

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 49  
  
**Rubrik:** Max Rüegers buntes Wochenblatt : die Seite für Herz, Gemüt und Verstand

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





### Sinnspruch der Woche

**Der Samichlaus bringt Freud'  
ins Haus,  
nur leider nicht ins Freudenhaus!**

Aufschrift an einer Waldhütte

## Max Rüegers Buntes Wochenblatt

*Die Seite  
für Herz, Gemüt  
und Verstand*

### Unser Kommentar

#### Skandal in Atlantic City

Es ist wirklich erstaunlich. Nicht nur auf der politischen Bühne sorgen gegenwärtig Damen hierzulande für Diskussionsstoff – nein, weibliche Wesen dominieren auch das Geschehen im Bereich der Anschauungs-Aktivitäten.

Hier wie dort geht es zwar um «Ansichts»-Sachen – aber das sind wohl die einzigen und erst noch doppelsinnigen Gemeinsamkeiten.

Die «Turbulenzen um Sonja», von denen das BW vor einer Woche berichtete, haben sich mittlerweile zum allgemeinen Wohlgefallen beruhigt. Doch nahtlos beinahe folgte ein Drama, das keineswegs happyendete, sondern mit einem Keulenschlag, der unser Heimatland und sein Brauchtum erdumspannend an den Rand eines K.O. brachte.

Was war geschehen?

Fräulein Monika Kaelin, unablässig tätiges Busenwunder und lernfleissige Verkörperin von Rollen und Röllchen in Bühnenschwänken und Filmprodukten, vertrat Mutter Helvetia als helvetisches Girl an einem millionenschwer dotierten Wettbewerb in Atlantic City (USA).

Im Vorfeld der Wahl-Entscheidung, so lasen wir täglich mit wachsender Begeisterung, wurde Monika zur eigentlichen Favoritin hochgejubelt.

Die Begeisterung steigerte sich zur Euphorie, als internationale Agenturbilder von drüben zu uns funkten, auf denen das Swiss Girl als veritables Trachtenmeitschi posierte, mit Handörgeli und den Schmolllmund in deutlich erkennbare Jodelstellung geformt.

Traditionsbewussten Mitgliedern folkloristischer Vereinigungen aller Art mag zwar lähmendes Entsetzen aufgebrochen sein – freimütigere Eidgenossen jedoch fanden den Einfall mehrheitlich köstlich.

Selbst Kaelin-Verlobter Fritz Küenzi entfloß Hals über Kopf den trauten Räumen der Wirtschaft zum «Ochsen» und warf sich früher als geplant an den fischbeingefesselten Busen seiner Flamme.

«Ich mues zur Mone», hatte er noch ausgerufen, bevor er über den Teich jettete.

Und dann, wir sind noch immer fassungslos, fiel Monika durch. Sie kam nicht unter die ersten zehn. Der Millionen-Traum war ausgeträumt. Nun gut, solches Missgeschick muss einkalkuliert werden.

Aber – und hier hört der Spass nun wirklich auf – die Schuld am Flop in Atlantic-City schob man nachträglich ausgerechnet der Tatsache zu, dass Mone in bunter Tracht und jodelnd sich präsentierte und damit selbstredend ihre appetitlichen Formen heimatverbunden züchtig versteckte.

Eine Banausen-Jury honorierte den tapferen, selbstlosen Einsatz von Monika Kaelin mit beschämend tiefen Punktzahlen, und es ist nur ein schwacher Trost, wenn wir hier

klipp und klar festhalten, dem Wertungsgremium in Atlantic City wäre jeglicher Sinn für fremdes Kulturgut abgegangen und es hätte sich damit selber disqualifiziert.

Wann immer sonst folkloristische Gruppierungen das Land der unbegrenzten Möglichkeiten bereisen, wo immer auch Alphörner, Örgeli-Klänge und Natur-Juzereien erschallen – zollen die Yankees diesen Sendboten schweizerischer Eigenart den für sie typischen schrillen Beifall. Den weiblichen Winkelried Kaelin jedoch stiess man gnadenlos zurück in die Anonymität des fatalen «ferner lieben».

Oder – ich wage die politisch heikle Formulierung:

Die Grossmacht USA hat dem befreundeten Kleinstaat Schweiz die kalte Schulter gezeigt, nur weil unsere Vertreterin kaum Schultern zeigte, sie liess für ein kleines Mädchen die grosse Welt zusammenbrechen. Nichts Einfacheres gäbe es nun, als umgehend Repressalien anzudrohen. Wir könnten beispielsweise Gastspiele irgendwelcher Country-Music-Barden aus Nashville (Tennessee) durch Einreiseverbot boykottieren. Angestachelt durch ein Minimum an Solidaritätsgefühl wäre es denkbar, Konzerte der New Yorker Philharmoniker abzusagen.

Aber solch kleinkarierte Reaktion entspricht kaum unserer weltweit gerühmten Offenheit und Grandezza.

Wir alle werden – und das ist auf die Dauer weit wirkungsvoller – in stiller Bescheidenheit leiden.

Wir sind beleidigt.

Und zwar auf Monate hinaus.

### DIE BW-LESERECKE

Liebes BW!  
Meine Familie und ich haben uns entschlossen, in diesem Jahr keine Geschenke zu verteilen. Und

## Gruss von Balthasar

*Ich gehöre nicht  
zu den Grossen dieser Welt.  
Ich bin ein Zwerg.  
Noch schlimmer: Ein Gartenzwerg.  
Mein Besitzer hat mich  
Balthasar getauft,  
ihm gehöre ich seit neun Jahren.  
Und darf in seinem Garten stehen.  
So lange wie in diesem Jahr  
stand ich allerdings noch nie.  
Die Menschen sagen:  
Ein herrlicher Sommer,  
ein prächtiger Herbst!*

Aber ich?

*Ich habe im Garten  
Überzeit gestanden!  
Blüten erblühten,  
Blüten verblühten,  
Schnecken kamen,  
Schnecken gingen.  
Ich aber stand  
unter dem Fliederbusch.  
Jetzt endlich stürmen die Stürme.  
Man beginnt zu glauben,  
dass es schneien wird.  
Und so hat man mich  
unter dem Fliederbusch weggeholt.  
Und jetzt bin ich  
bis zum nächsten Frühling  
ein Bastelraumzwerg.*



#### Ein guter Stern in Davos...

ein Ferienhotel, neuzeitlich in Komfort und Ausstattung, behaglich, jung, sportlich – geführt im Geiste bewährter Hotel-Tradition.  
Kongress Hotel Davos\*\*\*\*  
CH - 7270 Davos-Platz, Promenade 94  
Tel. 083 - 611 81, Telex 74 205  
R. & K. Frey, Dir.

